Nr. 366. Wien, Freitag 10. August 1855. **Morgenblatt.**

Pränumeration.

Für Wien:	Durch die Post:
Ganzjährig fl. 6.—	fl. 12.—
Halbjährig „ 3.—	„ 7.50
Vierteljährig „ 1.50	„ 3.—
Monatlich „ —.50	„ 1.—

Für beiderlei Zusendung der Abendblätter monatlich 20 kr. das Journal erscheint täglich.

Redactions-Bureau: Universitätsplatz Nr. 750.

Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:
Ernst von Schwarzer.

Insertion.

Die Zeilenspalte Druckschrift kostet:
Bei 1 maligen Einschaltung 6 kr.
„ 2 „ „ 5 „
„ 3 „ „ 4 „
„ 12 „ „ 3 „

Alle Buchhandlungen, Zeitungs-, Annoncen-, Agentur-Bureaux, Zeitungsannoncen nimmt um 1 kr. weniger.

Expeditions- und Zahlungs-Bureau: Obere Bäckerstraße Nr. 749.

Bibliotheca Bodleiana
Digitized by Google
Digitized by Google

Uebersicht.

Telegraphische Depeschen. — Nachtrag zur levantinischen Post.
Die carlistischen Documente.
Helgoland.
Oesterreich. Wien: Verschiedenes. — Innsbruck: Graf v. Bissingen. — Pest: Erzherzogin Hildegarde. Weinbau-Gesellschaft. Kuchner Wasserstand. — Ofen: Regulirungs-Arbeiten am Eisernen Thore. — Semberg: Cholera. — Lvov: Cholera. Sturm. — Verona: Unglücksfall. — Brescia: Cholera. — Udine: Armenbetheilung.
Deutschland. Berlin: Die Kriegsbereitschaft. — Unterhandlungen mit der walachischen Regierung. — Graf Stolberg-Wernigerode. Fest von den Armenien. — Dresden: Schutz des Landtages. — Kassel: Verzögerung der Kammer-Eröffnung. — Aus dem Hannoverschen: Confiscation des Preußischen Wochenblattes. — Bremen: Polizei-Erlaß.
Frankreich. Paris: Marschall Castellane. Das Recruitungsgesetz. — Circular.
Kriegsschauplatz. Im Süden.
Nordamerika.
Wiener Tageschronik. — Vermischtes. — Industrie, Handel und Verkehr. — Neuestes. — Börsenbericht. — Feuilleton. Wien unter Kaiser Friedrich III. — Tagesschronik.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 9. August. Geringe Veränderungen in der heutigen Waarenliste; höher notirt sind: Mais, Hafer, Wolle, Oel; niedriger: Spiritus und Baumwolle.

(Oest. Corr.)

Verona. 7. August. Der Scouseiler auf den Gütern von 31 Flüchtlingen aus den venetianischen Provinzen ist aufgehoben worden. (Oest. Corr.)

Paris, 9. August. Der Moniteur bringt folgende Depesche des General Pelissier vom 7. d. M. Der Feind hat nichts gegen unsere Tranchcen unternommen; einige Cholerafälle haben sich ergeben. — Ein kaiserliches Decret weist der Armee 300.000 Franes zur Feier des 15. August an. (Oest. Corr.)

Nachtrag zur levantinischen Post.

Constantinopel, 30. Juli. General Vivian bereit die Donaufürsten, um einen geeigneten Punkt zur Ausschiffung von 9 bis 10.000 Mann für Asien zu erforschen. Anapas Festungswerke sollen geschleift werden. Die Tscherkessen wollten sich den Vorbereitungsarbeiten widersetzen, wurden jedoch durch die Flotte in Zaum gehalten. (Oest. Corr.)

Athen, 3. August. Es herrschte große Aufregtheit der Räuber in der Nähe dieser Stadt. Der Mainz von Livadia soll von einer Räuberbande footage abgeschleppt und erst gegen ein Lösegeld befreit worden sein. Eine baldige Militärdurchsuchung wird erwartet, es heißt, Kalergis werde weichen, und Maurokordatos wahrscheinlich demselben folgen; dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König Ersteren den Zutritt am Hofe verboten. (Oest. Corr.)

Die carlistischen Documente.

Paris, 5. August.

3. Der Constitutionnel veröffentlicht ein Actenstück, welches dazu bestimmt ist, aus gar manchen Gründen viel von sich reden zu machen, denn das ministerielle Blatt handelt worein nicht ohne höheren Auftrag, und dann ist eine solche Veröffentlichung zwar nicht als solche, wohl aber als Symptom der Stimmung in den gouvernementalen Kreisen höchst bemerkenswerth. Der Constitutionnel erzählt, daß man bei einem spanischen Flüchtling die Copie eines Berichtes gefunden habe, welchen einer der getreuesten Generale des Grafen v. Montemolin an diesen unter dem Datum: London 24. November 1854 gerichtet habe. In diesem Berichte wird erzählt, daß der Verfasser desselben am 22. November 1854 in London den Besuch des Herzogs von Cocaes und des Herrn Chapot (Gelde dem Grafen von Chambord sehr nahestehende Personen) erhalten habe, und daß der Herzog von Cocaes ihm die Details einer Unterredung mitgetheilt, die er mit dem Fürsten Gortschakoff, russischen Gesandten in Wien, bei Gelegenheit der Ueberreichung eines Schreibens des Grafen v. Montemolin an den Kaiser von Rußland gehabt. In diesem Schreiben wurde nach dem angeblichen Berichte im Constitutionnel auseinandergesetzt, wie nöthig eine carlistische Diversion an der spanischen Grenze der Sache Rußlands wäre. Zwischen dem Fürsten Gortschakoff und dem Herzoge von Cocaes entspinnt sich nun ein Dialog, dessen Authenticität uns sehr bestreitbar erscheint. Der russische Gesandte, welcher den Herzog von Cocaes wiederholt versichert, daß er ihn nur als eine Privatperson betrachte und keineswegs als den Repräsentanten des Grafen v. Montemolin, gibt die Möglichkeit einer solchen Diversion wohl zu, glaubt aber, daß der in Spanien zu entzündende Brand nur ein Strohfeuer sein würde, und für ein Strohfeuer könne der Kaiser von Rußland, von dem man Unterstützung verlange, sich nicht bloßstellen. Darauf soll der Herzog v. Cocaes geantwortet haben, daß die Sache kein Strohfeuer sein würde, wenn Rußland einige Millionen dem Zwecke widmen wolle, worauf der russische Gesandte sehr richtig bemerkt hätte, daß Rußland ganz Europa gegen sich habe, und folglich seine Ressourcen für sich brauche. Der Herzog v. Cocaes soll nach dieser Antwort noch nicht zufrieden gewesen sein und vorgeschlagen haben, daß Rußland, eben weil es Hunderte von Millionen verausgaben müsse, nicht auf fünf bis sieben Millionen sehen solle, mit denen man den Thron der Königin Isabella stützen könne. Der von Constitutionnel mitgetheilte angebliche Bericht meldet, daß der russische Gesandte hierauf staatsmännisch das Gefährliche abgebrochen habe, und der vertraute Berichterstatter des Grafen v. Montemolin schließt mit dem Ausspruche, daß von Rußland nichts zu erwarten sei, und daß die Prätendenten des Carlismus die Geldmittel selbst schaffen müßten, wenn etwas unternommen werden soll. Eine Diversion zu Gunsten Rußlands, schließt der Constitutionnel, das also war der Zweck der französischen und spanischen Carlisten.

Wir haben die Gewißheit gehabt, das Actenstück des Constitutionnel und seine Schlußfolgerungen zu resumiren. Ohne nur im geringsten die bekannten Sympathien der legitimistischen Partei im allgemeinen bestreiten zu wollen, glauben wir nur gegen die Thatsachen, die das Actenstück des Constitutionnel beweisen soll und gegen die etwas gewagten Schlüsse desselben einige Einwendungen zu machen in der Lage zu sein. Der Bericht des carlistischen Agenten in London ist vom 24. November 1854, und am 22. hat er nach seiner Angabe den Besuch des Herzogs v. Cocaes und des Herrn Chapot empfangen. Nun glaube ich aber mit Bestimmtheit zu wissen, daß diese zwei Herren gerade an diesem Tage, ja während des ganzen November in Venedig in der Nähe des Grafen von Chambord verweilten. Erst in der zweiten Hälfte des Monats December kamen sie in einer wichtigen Sendung mit Papieren des Grafen v. Chambord in Claremont an, wo damals die Grundzüge der Fusion der Aeteren mit der jüngeren Linie entworfen wurden. Nach einem kurzen Aufenthalte in Claremont kehrten die Herren v. Cocaes und Chapot mit einem Briefe des Herzogs von Aremons an den Grafen v. Chambord nach Venedig zurück. Der Herzog blieb seitdem in der Nähe des Grafen und Herr Chapot reiste gegen Mitte Januar nach Paris zurück. Nach diesem wird es durchaus Berichte ist und unwiderlegbar möglich: entweder hatte der Verfasser des im Constitutionnel veröffentlichten Berichtes gelogen, wenn er sagt, den Besuch des Herzogs von Cocaes und des Herrn Chapot und die betreffenden Mittheilungen am 22. November 1854 erhalten zu haben, oder das Actenstück des Constitutionnel ist apokryph. Letzteres wird in den bekunterstirchten Kreisen geglaubt. Was die Schlußfolgerung des Constitutionnel, die Diversion zu Gunsten Rußlands in Spanien betreffe, so ist dieser Vorwurf nicht sichhaltig. Eine Diversion könnte nur dann stattfinden, wenn Frankreich intervenirte, und Jeder, der die Verhältnisse auch nur einigermaßen kennt, weiß, daß Frankreich im Falle einer carlistischen Umwälzung jenseits der Pyrenäen ebensowenig intervenieren würde, als es zur Zeit der progressistischen Umwälzung vor einem Jahre daran dachte. Frankreich spannt sich ab und verhält sich neutral. Es ist dies ein fester Entschluß des Zuliteriencabinets, den man in Madrid sehr wohl kennt und der für die Carlisten kein Geheimniß ist. Die französische Regierung weiß sehr wohl, daß der Carlismus in Spanien vorläufig keine Zukunft hat und unterliegen muß. Der Constitutionnel hat auch das erwähnte Actenstück weniger aufgenommen, um die Strenge der französischen Regierung gegenüber den spanischen Carlisten zu rechtfertigen, als um die französischen einzuschüchtern.

Helgoland.

3. Abermals ist Deutschland, man könnte sagen, seinem Berufe gemäß, in zwei Lager gespalten, und die kleine britische Insel Helgoland hat den Anstoß dazu gegeben. England hat nämlich die Absicht, die Insel zu befestigen, einen Kriegshafen und eine Citadelle zu bauen und sich gegen alle möglichen Eventualitäten, zu denen von Altem die Besitznahme Dänemarks durch Rußland gehört, sicherzustellen. Als Einleitung zur Ausführung dieses Planes werden einige hundert Soldaten der Fremdenlegion daselbst für den militärischen Dienst vorbereitet, die sich fast täglich um 20 bis 30 neue Ankömmlinge vermehren. Der englische Militärcommandant von Helgoland, Oberst Sir Henry Steinback, hat durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht: „Den Landgebiet Schiffern wird für jeden brauchbaren Recruten, den sie bringen, zwanzig Mark gezahlt werden.“ Die Werbzahl der Recruten wird von dem, mit vier Kanonen bewaffneten englischen Dampfschiffe Odder (Otter) herangebracht. — Auf diese Weise ist ein so regtes Treiben daselbst entstanden, daß an der deutschen Küste Jedermann vernundert fragt, was das heißen zwischen den zerrissenen Felsmassen doch vorgehen? Wiele, die schon im vorigen Jahrhundert gelebt, erinnern sich der großen Rolle, welche die Insel einst gespielt, und sehen schon im Geiste eine Zuwanderung irgend Deutschland auftauchen, ohne zu bedenken, daß nach des Königs von Dänemark Tode von den Thoren Deutschlands ganz andere Fesseln klirren werden, wenn nicht gerade durch die Felsenmisel des Gesahr vorgedrungt würde. Man muß

jedoch zugeben, daß bloß unal die Lust der Kunstjäger in Deutschland nicht sehr groß ist, die Mehrzahl erkennt in dem kleinen Wäldchen am fernen östlichen Horizonte die ganze Gefahr, wenn aus Helgoland nicht schnell ein zweites Malta geschaffen wird. Die Insel dürfte vielleicht gerade noch solange auf der Erde existiren, um diese große Aufgabe zu erfüllen, denn einwöchlich wird sie immer kleiner und weicht dem Drange der Meereswellen allmählich, so daß ein Jahrhundert hinreichen kann, sie ganz wegzuspülen. Die Insel war einst viel größer und in der Sage nach 17 Kirchen gehabt haben. Die sogenannte Düne, auf welcher das Seebad eingerichtet ist, wurde erst im Jahre 1713 von dem Hochlande der Insel getrennt, aber zur Gbbezeit ging man noch lange darnach trockenen Fußes hinüber, während jetzt der Meeresarm zwischen der Düne und der Insel schon 20 Fuß Tiefe hat. Was nun die Befestigung durch die Engländer betrifft, so hat man bis jetzt behauptet, die Vertheidigung einer derartigen Planke ist unmöglich, da die zahllosen Klippen und um das wunderbare Felsenland und die vielen Inseln der Anlage eines Kriegshafens unbesiegbare Hindernisse entgegenstellen. Die A. Z. ist aber mit Recht der Ansicht, daß Diejenigen, welche darauf fußen, sich leicht verrechnen dürften. Für unternehmende Leute, wie es die Engländer sind, die werden Gelegenheiten, noch sich durch Schwierigkeiten zurückschrecken lassen, wenn es gilt, ein Ziel zu erreichen, wie es ein solches Kriegshafen nicht. Es ist Thatsache, daß gegenwärtig eine Anzahl englischer Ingenieure auf Helgoland mit Vermessung des sogenannten Unterlandes beschäftigt ist. Den Aufsehungen zufolge, die theils direct von diesen Herren, theils von andern ausgehen, geschehen diese Vermessungen behufs zu errichtender Befestigungen. Das Unterland dieses Raum genug zur Anlage eines starken Forts, das weitbin die Zugänge zur Insel beherrschen dürfte. Die nächste Sorge der Insel, die, wie erwähnt, früher durch einen schmalen Streifen Landes mit der Düne zusammenhing und von harten Riffen umgeben ist, würde möglichserweise durch einen Molo gegen die Wuth der Stürme zu schützen sein und dadurch die Anlage eines Kriegshafens ermöglichen. Es kommt Alles darauf an, ob die englische Nation eine Anzahl Millionen zum Opfer bringen will, oder nicht. Auf sie treten Millionen, so ist auf Helgoland nicht blos ein Fort entstanden, die ganze Felsenfeld kann sogar in eine unnahbare Festung verwandelt werden. Und das ist es, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen einerseits gewünscht, anderseits gefürchtet wird.

Oesterreich.

Wien. [Diplomatischer Verkehr. Die Postconferenz. Reorganisirung österreichischer Consulate. Waizen-Dultaxer-Straßenbau. Steuerverhältnisse in Ungarn. Zur Verfassungsfrage. Gerichtliche Entscheidungen.] Im Laufe der letzten Tage wurden sich ein lebhafter Depeschen- und Courierverkehr zwischen Wien, Paris und London bemerkt hat, wozu man das Eintreffen zweier Courier aus Paris und die Hochkunft des Herrn Grafen Karolyi aus London rechnet. — Die Berathungen der Mitglieder der österreichisch-deutschen Postconferenz sind, wie bereits berichtet, dürften erst in der zweiten Hälfte d. M. geschlossen werden. — Die Reorganisirung der Aufbaut genehmigten Reorganisirung des österreichischen Consulatswesens in Amerika und Asien ist bereits im Gange. — Das Ackerbauministerium hat die Reconstruction der Waizen-Dultaxer Straßenstrecke zwischen Wilke und Dorazi mit einem Kostenaufwande von einen 26,000 fl. CM. genehmigt. — Infolge eines Erlasses des hohen Finanzministeriums kommen die Beamten- und Dienerstellen bei sämmtlichen Steuerämtern des Königreiches Ungarn definitiv zu besetzen. Der Concurs ist bereits ausgeschrieben. — Ueber die beabsichtigte Colonisirung der ungarischen Staatsgüter erfährt man, daß ein die Anlage der Colonien, deren Umfang, die Colonisten und die denselben zu gewährende Unterstützung betreffende Projekt mit allem Details ausgearbeitet ist, über welches bereits zwischen dem betreffenden Ministerium die Berathungen gepflogen werden. — Bei dem Verkehrs- und Bodenschaden muß zwischen der in feindseliger Absicht ausgeführten Handlung und dem durch dieselbe herbeigeführten Tode ein solcher Zusammenhang unterwalten, daß dem Handelnden die Möglichkeit eines solchen Resultates vorgesehen werden konnte. Das durch Artikel 43 der Wechselordnung vom 1. Mai 1763 den Kaufleuten eingeräumte Recht, falls sie von neuem Dritten Effecten im Handel haben, dieser aber seine Zahlung leistet, ihre Forderung aus den gedachten Effecten extra concursum zu fordern, findet auch dann Statt, wenn der Schuldner kein behördlich concessionirter Handelsmann ist, und gilt auch für Forderungen, die nicht eigentlich kaufmännische sind, i. solche Forderungen sind, bei denen Gläubiger und Schuldner dem Handelsstande angehören.

Berichtigung. Mittels einer Zuschrift des k. k. Bezirksamtes Saar werden wir aufgefordert, den Inhalt einer unter „Donau" aufgenommenen Correspondenz aus Saar an der Schwarzaqua vom 23. Juli, „Aller-Seelentag" dahin zu berichtigen, daß derselbe nach amtlich gepflogenen Erhebungen unwahr sei und entstellte Thatsachen enthalte.

Innsbruck, 6. August. Se. Excellenz der Herr Statthalter Graf v. Stillfried geboren 9 Uhr Vormittags von Wien unsichgekehrt hier eingetroffen.

Pest. [Erzherzogin Hildegarde. Wiener Wasserleitungs-Gesellschaft. Niederer Wasserstand.] Wie man dem Pester Lloyd mittheilt, hat der Aufenthalt in Schloss die Gesundheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Hildegarde in der erfreulichsten Weise gekräftigt und gestärkt, so daß das Vorausgehen der hohen Damen sich von Wiedersehen verlieren hat. Die Nachcur auf der Wellburg dürfte diese Besserung noch vervollständigen. Wie wir hören, beabsichtigen die Kuraerzte, „Die Wiener Wasserleitungs-Gesellschaft" unmittelbar energischere Schritte zu thun, um die Wiederinbetriebsetzung, welche die hohe Aussicht auf Erfolg hat, nunmehr sobald als möglich bewirken zu lassen. Es wird das Tokaj-Geschäftes, das bald unlängst von der in der Richtung nach Nanna zu gegenwärtigen Tokajer Eisenbahnprojekt wegen des äußerst niedrigen Wasserstandes nur bis Gbap verdingen konnte, und daß die Dampfschiffahrt demnach auf dieser Strecke vorläufig eingestellt werden muß. Es wird gegenwärtig herrschenden wasserbaulichen Thätigkeit ist die Wiederaufnahme einer Partien leider so bald nicht zu hoffen.

Mit-Orsova, 4. August. Das bei den Regulirungs-Arbeiten am Eisernen Thore commandirte österreichische Arbeiter-Detachement ist, nach einem Schreiben im P. Ll., vermindert werden; es sind dort blos 100 Mann verblieben, die übrigen sind nach Titel beordert, wo das hohe Meer eine Brücke zur Vermittlung der Communication mit dem Continente über die Donau bauen läßt. Die Zimmerarbeiten der Pontons und die Uferbauten werden durch k. k. Pionierer, als ihre eigentliche Facharbeit, bewerkstelligt. Sie werden mich vielleicht fragen, schreibt der betreffende Correspondent, inwiefern die Arbeiten am Eisernen Thore fortgeschritten seien? Das hat verschiedene Ursachen, zuerst eine Ursache ist eben und hauptsächlich immer an den Unterkunfts-Localitäten; einzelne Baracken sind bereits fertig, bald wird auch jene, in welcher der Marksteiner, der seine Gymnasien Pensionen in einer Nothkirche feil bietet, aufgeschlagen werden, fertig sein. Die eigentlichen Arbeiten der Sprengung konnten noch immer nicht begonnen werden, theils wegen der Kriegen zu erbauenden Baracken, theils des hohen Wasserstandes; sie sollen jedoch den Verneßmen nach beginnen, sobald letzterer fällt.

Lemberg, 4. August. [Cholera.] Am 3. d. M. sind über 184 neue Cholerafälle vorgekommen und 103 Todesfälle angezeigt werden. Während der ganzen Epidemie sind von 3771 Erkrankten 1822 gestorben.

Triest. [Cholera. Turin.] Vom 5. Abends bis zum 6. Abends sind in der Stadt 37, in verschiedenen Umgebungen 18; in den Vorstädten des Gebietes 11, im Gebiete 5, zusammen 85 Erkrankten an der Cholera, 41 Todesfälle, 44 genesen und 32 gestorben. In Behandlung 588. In der Triester Zeitung wird vorgeschlagen, daß das Wohnungswechsel, welcher gewöhnlich am 24. August stattfindet, aus Gesundheitsrücksichten und wegen Mangel an Familien auf den 24. September verschoben werde, daß jedoch die neu eingegangenen Miethsverträge schon mit dem 24. August in Kraft seien, damit den Hausbesitzern kein Nachtheil erwachse. — Der Sturm am verflossenen Sonntag hat am Lang- der Zitinnen Weißfische Schaden angerichtet. Der Capitän des von Zitinen eingetroffenen Lloydbampfers erzählt, daß bei Zeitnen 1 Trabakel und 2 Barken, bei Novigno 4 Trabakel, 2 Piloteubarken, bei Parenzo 1 Trabakel, bei Orgnitto eine griechische Brigg an den Grund gerathen sind. Großlich geschieht es unter griechischer Flagge und entwurzelte Oliventäume. Von Menschenverlust dort man nichts.

Wiener Tages-Chronik.

[Die Besserung St. kaiserlichen Hoheit Herrn Erzherzogs Albrecht ist fortschreitend. Se. kaiserliche Hoheit hatte eine sehr ruhige Nacht.

[Se. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Ludwig] ist gestern über Salzburg nach Ischl abgereist.

[Se. Excellenz Graf Blome,] der königlich bänische geheime Conferenzrath, ist aus Kopenhagen hier angekommen.

[Graf Alexander Esterhazy,] der k. k. österreichische Gesandte in Berlin, wird Anfang September von seinem Gütern in Ungarn hier eintreffen und dann auf seinen Posten nach Berlin reisen. Der k. k. österreichische Gesandte in Petersburg, Graf Valentin Esterhazy, wird bis zum Monat October hier verweilen.

[Für die kaiserlich russische Gesandtschaft] wurden die Apartements in der Johannesgasse im Hause Nr. 972, wo sich früher der königlich sardinischen Gesandtschaft befand, gemietet und werden zu Wiederkunft des Fürsten Gorchakoff am Minoritenplatze bezogen werden. Die sardinische Gesandtschaft befindet sich jetzt in dem Hause Nr. 1124 in der Bräunerstraße.

[Der Herr Bürgermeister Dr. Ritter v. Seiller] befindet sich derzeit in Rohitsch, wohl einige Zeit in Steiermark verweilen und dann gegen Ende August nach Wien zurückkehren.

[Salpeter-Raffinerien] werden im Auftrage des hohen Armee-Obercommandos in mehreren gegigneten Gegenden der Monarchie für den Kriegsgebrauch errichtet.

[Die Angabe eines Gastes] daß der kaiserlich französische Gesandte, Herr Baron v. Bourqueney zu dem am Kaiserlichen Hofe stattfindenden Bankett 400 Einladungen habe ergehen lassen, ist um eine Null zu hoch gegriffen. Es werden etwa 30 bis 40 Einladungskarten ausgegeben, wohl bei dem Umstande als die Mehrzahl der Gesandten Europa und hohen Adels abwesend ist, leicht erklärlich wird.

[Im Prater] sind die Ausbesserung von Steigern, Hallenten, Grottenaufsetzen u. s. w. betreibenden Arbeiten vorgestern begonnen. Die Vorbereitungen zum Monate November eröffnet.

[Der Kranzenverein] zur Unterstützung der Wiener Gewerbeleute hat im ersten Semester des laufenden Jahres 8806 fl. 23 kr. an Beiträgen und zurückgesetzten Vorschüssen empfangen und hieraus 8485 fl. an 118 Gewerbsleute, deren Geschäfte ins Stocken gerathen, ausgeliehen. Seit dem Bestehen dieses gemeinnützigen Vereines, d. i. seit dem Jahre 1847 bis letzten Juni 1855, hat derselbe circa an 1064 Gewerbsleute die Summe von 77,489 fl. 44 kr. zur Unterstützung vermehrt.

[Wasserleitung.] Dem Vernehmen nach ist in Betreff der großen Wasserleitung, durch die bei Dürfer bis in die Vorstadt Gumpendorf gerieten, nicht nur noch einen auswärtigen Architekten ein neues Project verfaßt worden. Nach diesem zur Ueberreichung betreffenden Orts bestimmten Vorschlage wurde eine Vereinigung der neuen Wasserleitung mit der bereits bestehenden beabsichtigt.

[Waarenniederlage in Leipzig.] Herr Ottoman Gaffer beabsichtigt eine Warenniederlage von Gemmissionswaaren und Oesterreich in Leipzig zu errichten. Wollenstoffe und Wollenstoffe werden für den Marktverkehr als vorzüglich gerügt bezeichnet.

[Das k. k. militärisch-geographische Institut] macht bekannt, daß von der topographischen Karte von Italien die Blätter Nr. 14 und 15 Lieferung erschienen sind. Dieselbe besteht aus sieben Blättern; im Maßstabe von der Wiener Zoll — 1200 Wiener Klaftern. Die Karte ist als eine Fortsetzung der großen topographischen Karten des lombardisch-venetianischen Königreiches, der Herzogthümer Parma, Piacenza und Modena zu betrachten; sie ist nach der Cassinischen Projection entworfen, auf astronomisch-trigonometrischen Messungen basirt, und wurde bei der Aufnahme die Reduktion der Katastral-Mappen zu Grunde gelegt.

[Bei der hiesigen Sparkasse] sind in den auch im verflossenen Monate keine bedeutenden Resultate gezeigt. Es wurden eingelegt im Laufe Juli's von 6751 Parteien 506,638 fl., dagegen zurückgezahlt an 10,134 Parteien 963,055 fl. Im Laufe der k. k. südlichen Bahnen (Wien und Section) wurden am Sonntag bis 5. p. M. 17,907 Personen befördert, und dabei eine Einnahme von 9225 fl. 6 kr. G. M. erzielt.

[Die Renovirungsarbeiten im Josephstädter Theater] werden in vier bis fünf Wochen vollendet sein. Die Inferdertäume werden nach Thunlichkeit zweckmäßiger benützt, geschmackvoll und bequem eingerichtet. Die Vorstellungen beginnen jedenfalls mit 1. October.

[Traubenkrankheit.] Die in den Weingärten in der Umgebung Wiens vorgenommenen Nachforschungen haben das Resultat ergeben, daß die Traubenkrankheit bis jetzt auf keinem Punkte vorgekommen ist.

Verona. [Unglücksfall.] In der Commune Zevio, sieben Meilen von hier, ereignete sich am 3. d. M. ein höchst beklagenswerther Unglücksfall. In früher Morgenstunde wollten drei Knaben und Frauen sich zur Ausführung ihres Wuchers in die umliegenden Reisfelder begeben, und den Weg durchhin abkürzend, über den sumpfigen Arm der Etsch übersetzen; die Haft einiger beim Einsteigen, mit Kenntniß der Mustwalle ausbrav, wurde sich bereits vorher bekunden, und beinahe schauderten, verursachten das Umschlagen des Fahrzeuges und den Tod vieler. Bis zum Abende des oben angegebenen Tages waren schon 15 Leichen aufgefunden worden.

Brescia. [Cholera.] Die offiziellen Nachrichten, welche die Tr. Ztg. über den Stand der Cholera von hier mittheilt, sind zwar seit einigen Tagen etwas beruhigender, allein die Zahl der dort Erkrankten und Gestorbenen ist immer noch in einem außerordentlich hohen Verhältniß zur gegenwärtigen Bevölkerung; denn man darf ohne Uebertreibung annehmen, daß ein Drittel der durchschnittlichen Einwohnerzahl sich seit dem 24. v. M. dem Tag, an welchem dieß furchtbare Geißel am entsetzlichsten auftrat, indem in weniger als 24 Stunden in Stadt und Stadtgebiet gegen 200 Erkrankungs- und 97 Todesfälle, in der Provinz an 500 Erkrankungs- und gegen 300 Todesfälle vorkamen — so genaues Schrecken ergriffen, fortgesetzt hat. Die Strafen kamen und in diesen Tagen wie ausgestorben vor, denn nur äußerst selten begegnete man einem Menschen, und selbst dieser eilte schüchtern und verstört vorbei. Was in der Ortschaften bei der grassirenden Cholera-Epidemie vor sich gehen, ist unbeschreiben, oder was dieser im Gefolge führt, bildet die ausschließliche, gewiß nicht erheiternde Beurtheilung in der Stadt, unzählige Laden und Gewölbe, Kaffee- und Wirthshäuser waren geschlossen. Wie hier die Cholera grassirt, mögen folgende Daten beweisen: es erkrankten in der Stadt und ihrem Bezirke vom 25. Juni bis 3. August 5644 Personen, davon genasen 675 und starben 2499. — In Mailand hat die Minister-Commission, welche die Ursachen der herrschenden Epidemie veranlaßt gehen, Bons an die ärmeren Classen zu vertheilen; jeder Inhaber eines solchen Scheines erhält täglich 6 Soll Rindfleisch gratis und das Pfund Maismehl zu 5 Centesimi.

Deutschland

△ **Berlin**, 7. August. [Die Kriegsbereitschaft.] Bekanntlich hatten die Commissarien der Staaten den Wunsch zu erkennen gegeben, daß man ihnen hinsichts der Kriegsbereitschaft eine Erleichterung ertheilen möge, indem den Termin, der für die eventuelle Mobilisirung festgesetzt war, von zwei auf vier Wochen verlängere. Die Bundesversammlung ist nun zwar nicht in der Lage gewesen, über diese Forderung zu entscheiden, trotzdem hört man von verschiedenen Seiten, daß in den kleineren Staaten Einsparung der Reserven, Pferdeverkauf u. dgl. Maßregeln angeordnet worden sind. Man ist in Bezug darauf, daß in ein einige Erleichterungen, die sowohl der Staatscasse als auch den Mannschaften zugutekommen, eintreten zu lassen. Beispielsweise kann angeführt werden, daß nach dem Manöver, also bereits in den ersten Tagen des September, die Munitions- und Oekonomie-Wagenzüge der Artillerie verkauft werden sollen. Für das Gardes-Artillerie-Regiment, 3 reitende, 5 fechtfähige, 3 Landwehr-Artillerie-, 1 Handwerker-Artillerie, 1 Ersatz-Artillerie-Bataillon, 1 Train-Bataillon, 1 Ersatz-Train-Bataillon, 1 Ersatz-Train-Abtheilung, 1 Ersatz-Train-Compagnie, 1 Ersatz-Train-Depot, 1 Ersatz-Train-Depot, 1 Ersatz-Train-Depot

Hand seiner Tochter das Fürstenthum Koriksc in Klein-Armenien zu verleihen. Seither führen die armenischen Fürsten den Titel von Koriksc, wie dies der Tauschirin ausweist, den der letzte Sprößling des berühmten Geschlechtes auf seinen Wanderungen durch Europa mit sich führt. Die russische Regierung, die zwischen dem Kaukasus und dem Ararat ß gründlich aufräumte, hat den Prinzen Ros als in partibus ansässigen Fürsten gelegt und die Regierung von Koriksc lieber selbst übernommen. Weder die Türken noch die mit den Türken alliirten Wesir möchte werden sich jemals in den Stand gesetzt sehen, dem Prinzen zu dem Throne seiner Väter zu verhelfen. Vielleicht daß die russische Regierung sich genetzt finden läßt, dem Heimatlosen wenigstens eine reichlichere Leibrente verabfolgen zu lassen.

Dresden, 7. August. (Schluß des Landtages.) Heute Mittag 12 Uhr hat der feierliche Schluß des achten ordentlichen Landtages in den Paradesälen des königlichen Schlosses stattgefunden. An den Abschiedsrede des Königs finder sich folgende Stelle: „Bedauern muß Ich es allerdings, daß Ich Mich genötigt fand, eine Vereinbarung über das Gesetz, das Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden betreffend, zu erzielen und dadurch dem verletzten Rechtsgefühl Genüge zu thun, zugleich aber dadurch die verhängnisvollen Folgen zu vermeiden, die auch hier jede Wunde aus den vorhergegangenen stürmischen Zeiten durch eine verfehlende Maßregel zu schließen.

Kassel, 5. August. (Vorsägerung der Kammer-Eröffnung.) Es liegen bis heute noch keine Anzeigen vor, daß die Sitzungen unter außerordentlichen Stände kommen nun bald eröffnet werden werden. Daß an dieser auffallenden Vorsägerung das Verhalten vieler Mitglieder der ersten Kammer mit Ursache ist, unterliegt wohl keinem Zweifel. Man sagt, die Hälfte ihrer Mitglieder werde den Landtag nicht besuchen, so daß die Anwesenheit einer beschlußfähigen Anzahl fraglich in keinem Falle eintreten werde. Für unsere financiellen Zustände wird dadurch die Lage immer bedrücklicher. Jugwischen führt die Regierung fort, über die gewählten, mißliebigen Mitglieder der zweiten Kammer im Geheimen Erkundigungen einziehen zu lassen, um in ihren politischen Anterbetrieben Berathungen zu deren Ausschließung zu finden.

Aus dem Hannöverschen, Anfang August. (Confiscation des Preußischen Wochenblattes.) Die königliche Landrostei hat am 28. Juli d. J. drei Polizeibeamte nach Alfeld geschickt, um dort den örtlichen Polizeibeamten der Rathsstadt und dem Britzer Gerichtsbaudamt mit Beschlagnahme zu lassen. Es haben sich daselbst Exemplare nicht vorgefunden, da sie an alle Buchhandlungen versichert waren; man hat daher nur die Geschäftsbücher und einige Briefe mit fortgenommen, dagegen aber Verhaftungen an die Bäcker, welche der Abgeordnete Dr. Gerding in Alfeld hat drucken lassen. Das Sachverhältniß ist nun das: Als in dem bekanntlich äußerst conservativen und im Lande wenig verbreiteten Hochverbotene Blatte über Verfassungsfragen erschienen, hielten es eine große Anzahl Deputirten beider Kammern für sehr wünschenswerth, daß dieselben im Lande verbreitet würden, was nur durch einen Wiederabdruck zu ermöglichen stand. Es unternahmen daher 19 Abgeordnete, jeder einen Bogen der betreffenden Druckschrift: „Die hannöversche Verfassungsfrage und deren Bedeutung," und hatte genug Keiner davon gedacht, daß damit was Unerlaubtes geschehe, sonst würden sich wohl Vice-Präsidenten, Vice-Directoren, Amtsrichter, Ministerialrathe, M. J. w. für den Druck und die Verbreitung interessirt haben, wie denn auch die ganze Deduction in der Abhandlung wissenschaftlich gehalten ist.

Sämmtlichen Gewährsmännern zu Ehren wird hier nur einer wunderlichen Geschichte der dortigen Polizeibehörde mitgetheilt, hiermach haben die Bäcker der Concession und Gänzinstimme die Uebersicht für die Herausnehmen unter sich, auch ihnen wurde gesprochen nach geschehener Polizeibeschlag, und bemerkenswerth, wenn ihnen Kunde würde, daß etwa bei ihnen logierende Personen sich mit dem Verbrechen beschäftigen.

Frankreich.

Paris, 5. August. (Marschall Castellane. Das Recrutirungsgesetz.) Marschall Castellane ist seit mehreren Tagen in Paris und wurde vorgestern in den Tuilerien empfangen. Es soll dabei zu einem heftigen Wortwechsel wegen des bekannten Mißverhältnisses gekommen sein. Im Palais Royal ist man, dem alten Marschall sehr feindlich gesinnt und das Gerücht von Versetzung in den Ruhestand ist stark verbreitet. — Der Moniteur enthält heute zwei Maßregeln, welche darauf berechnet sind, ausgediente Soldaten zur Wiederanwerbung anzureizen. Der Orientarmee wird die Dienstzeit doppelt angerechnet und die Soldaten, welche sich neu anwerben, erhalten die Prämie in Voraus und nicht nach vollbrachter zweiten Capitulation. Diese Anordnung, deren Ziel das neue Recrutirungsgesetz keinen Anklang und daß man nicht die nöthige Anzahl Soldaten findet, die sich neu anwerben lassen. Auch soll der Kriegsminister, Marschall Vaillant, wiederholt erklärt haben, daß er mit diesem Gesetze nicht bestehen könne. Andererseits ist ihm Nächstes geboten, da der Grundgedanke des Gesetzes vom Kaiser ausgeing und Napoleon bekanntlich von einem einmal gefaßten Ziele nicht leicht abgeht.

Ein Circular des Kriegsministers an die Militärkommandanten, Intendanten, Präfecten bestimmt, daß die Summe von 230 Fr., welche jeder Soldaten, der sich neuerdings anwerben läßt, für jedes Jahr seiner Dienstzeit ausgezahlt ist, ihm nicht, wie bisher bestimmt gewesen, nach Ablauf seiner Dienstzeit, sondern folgendermaßen gezahlt werde: 100 Fr. für jedes Jahr am Tage seiner Wiederanwerbung, 30 Fr. entweder zu derselben Zeit oder im Laufe seiner Dienstzeit und 100 Fr. nach Erlöschen derselben.

Kriegsschauplatz.

Im Süden.

— Aus Oschakoff wird unterm 14. d. M. gemeldet: „Um 11 Uhr Morgens erschien ein feindliches Kanonenboot unter englischer Flagge der weißen Division, welches von dem auf dem Fahrwasser des Dniepermündung liegenden Dampfschiffe nahezu, um Mittheilungen auf der Ober von Oschakoff zu machen. Als dasselbe in die Schußweite der Strandbatterien gekommen war, wurde auf ein aus der Nikolaisstadung gegebenes Signal ein Kreuzfeuer gegen das Boot eröffnet, das nur einen Schuß that und zum Dampfschiff zurückkehrte, wahrscheinlich mit einigen Beschädigungen."

— Das Journal Le Nord enthält folgendes Schreiben von der Anhöhe von Makenzie bei Sebastopol vom 7. (19.) Juli:

„Seit Mitte vom Jahre fast drei Sommer und zwei Winter in Bivouacs und Baracken, neun Monate liegen wir vor Sebastopol. Jetzt halben wir die Avantgarde unseres linken Flügels, den Anhöhen von Balaklawa gegenüber, dem Feinde ganz nahe, und doch lassen wir keine Schlacht. Der russische Soldat will sich aber lieber tödtschießen lassen, als sich gefangen nehmen lassen.

Wir sind immer kampfbereit und entfehlen uns selten; das ist jedoch nur ein geringes Ungemach gegen die Leiden, die wir von den Fliegen- und Mückenplagen zu ertragen haben, welche Insekten und unerdenkliche unschmackhafte Nichtsdestoweniger haben wir kein Kranke, was um so wunderbarer ist, da unsere Nachbarn in Balaklawa viel zu leiden haben.

Wir haben auch den Zymanten entwunden, daß man großes Aufsehen von dem Verlust unserer Reouten von Feldgeschütz, Kamtschatka und Bolhynien macht; das ist nun wieder viel Lärm um Nichts. Jene Redouten konnten und nur dienen, wenn der Feind in geringer Entfernung von uns wäre; jetzt waren sie uns hinderlich, weil sie uns unterer grossen Vertheidigungslinie vor uns, weil sie uns stets waren. Hätten sie für uns eine so große Wichtigkeit gehabt, so würden wir sie nicht vom Feinde so ruhig haben besetzen lassen, und um jeden Preis wieder genommen haben.

Wir haben von allen Seiten, daß die Alliirten sich zu einem neuen Sturm gegen den Malakofthurm vorbereiten. Es ist zu bezweifeln, daß es gänzlich wie im Frühjahr ausfallen wird. Die Alliirten haben neue Belagerungsgeschütze, und jedenfalls werden sie sich hartnäckig vertheidigen. Die Feinde haben viele Hindernisse zu bestehen, und selbst die Häuser sind eben so viele Batterien. Man wird vielleicht in diesseben eindringen, aber immer Feuer!

Uebrigens wäre es mit dem Eindringen auch noch nicht abgethan; die Hauptsache ist, sich darin behaupten zu können."

Nordamerika.

Die von G. Cabet im Jahre 1849 gegründete Colonie in Nauvoo, Illinois, zählt nach der Fr. Ztg. jetzt 500 Mitglieder, welche sich in einem Bericht von dort in ungeheiterer Ruhe von den Strapazen und unablässigen Arbeit leben. Eine Zweigkolonie ist in Adams County, Iowa, auf einem Flächenraum von 3000 Acres beiten Landes gegründet, und im nächsten Frühjahr soll dort eine Stadt angelegt werden. Die Mehrzahl der Mitglieder sind reinlich Gelerten, Ingenieure, doch helfen dem sich außer 70 Deutschen auch Schweizer, Spanier, Italiener, Ungarn, Schweden, Holländer, Engländer und selbst Amerikaner darunter. Neu eintretende Mitglieder zahlen 60 Dollar bauen Geld und einen Anteil an der Kolonie, auf zwei Jahre haben, gesund und nicht über 50 Jahre alt sein. Jugendhafte (? Freunde) immer von 16 bis 35 Jahren werden auch ohne das bei Männern erforderliche Capital angenommen. Die Gesellschaft hat eine Dampfsäge, eine Mühle, eine Bäckerei, Schuhmacher, Schneider, Schmiede, Tischler und Zimmerleute, Ackerbau und Gärtnerei

Neuestes.

E. C. **London**, 6. August. Die Königin wird, nach den Angaben des Oberarzt, am 16. in Begleitung ihrer Gemahl, des Prinzen von Wales und der Prinzen Arnul Osborne verlassen und am 18. in Paris eintreffen. Obgleich glaubt man, daß die Abreise erst am 18. von Osbor nstattfindet. Der königliche Besuch in Frankreich dürfte zehn Tage dauern; früher beabsichtigt Ihre Majestät noch einen kurzen Aufenthalt nach der Insel Jersey zu machen. Nach Frankreich geht der ganze Hofstaat mit, nämlich der Lord Kammerherr (Marquis of Breadalbane), der Oberstallmeister (Herzog v. Wellington), der Meister des königlichen Haushaltes (Earl Spencer), nebst außerordentlichen Lords, Ladies, Ehrendamen u. s. w. von den Ministern wird, wie es heißt, außer Lord Clarendon auch der Präsident des Conseils, Lord Granville, die Reise mitmachen. Sobange der Hof in Frankreich weilt, wird ein Kriegsschiffe britischer Schiffe in Boulogne liegen, bestehend aus folgenden Schiffen: Neptun von 120 Kanonen, St. George 120, Sandspariel 70, Malacca 17, Inflexible 6, Hofamund 6, Scaland 5 und Wolfe 5 Kanonen. Dieses Geschwader liegt seit am 13. von Portsmouth nach Boulogne, um daselbst die beiden königlichen Yachte zu begleiten. Gegenwärtig besuchte die Königin mit ihrem erlauchten Gemahl die Krankenstätte des großen Militär-Hospitals Kneller-Hall in Twickenham.

Der König von Portugal wurde vorgestern in Southampton erwartet. Man war daselbst über die Ankündigung dieses unerwarteten Besuches nicht wenig erstaunt. Er ist heute früh angekommen.

Die Eröffnung der Arbeiten, der Herzog von Nemours kommt Gemalin, der Graf d'Eu, der Herzog von Alençon sind mit zahlreichem Gefolge im Kleinen Bahnhof Beaumarais angekommen und gedenken daselbst vier Wochen zu verbleiben.

Das General-Lieutenant James Simpson den Oberbefehl über die Armee in der Krim definitiv angenommen habe, beweist folgender Tagesbefehl: „Hauptquartier vor Sebastopol, 21. Juli. General-Lieutenant Simpson übnlegt der Armee an, daß er die Ehre hatte, von Ihrer Majestät der Königin zum Oberkommandanten des Heeres in der Krim ernannt zu werden. Der General-Lieutenant, ob jener Ernennungen von der Verantwortlichkeit, die ihm dieser Posten auferlegt, ist fohl auf diese hohe anzuerkennende Ehre und auf das Vertrauen, das seine Monarchin in ihn legt. Es wird des General-Lieutenants Pflicht sein, sich zu bestreben, in die Fußstapfen seines großen Vorgängers zu treten, und er vertraut der Unterstützung der Generale, Officiere und Soldaten, um die Ehre und Mannszucht dieser edlen Armee aufrecht zu erhalten.

Lord Raglan, Generalissimus, commandirender General-Lieutenant.

Nach der Meinung von Daily News dürfte Generalmajor Markham zum eventuellen Nachfolger von General Simpson in der Krim bestimmt sein. Markham gehört zu den tüchtigsten Offizieren der Armee und ist am Pendishof verdient, wo er eine Infanteriebrigade befehligte. Auch in Canada trug er Arme 1836—37 eine schwere Verwundung davon. Er trat von 1824, also vorm Jahre nach der Schlacht bei Waterloo, in die Reihen der Armee, ist erst 47 Jahre alt, etwa 20 Jahre jünger als die jüngsten englischen Kriegsveteranen und muß daher in den Augen der Generalität ein wahrer Jüngling sein.

Das vertagte Polen-Meeting wird nächsten Mittwoch unter dem Vorsitze des Earl of Harrington stattfinden. Da Sir de Lacy Evans noch immer leidend ist, so hat Lord Stuart Mackenzie, der Sohn des General-Feldmarschallleutnant, und daß sich überhaupt sprechen kann, Sir Lacy Evans, ein hervorragender Pole für die Demonstration lebhaft interessiren, gibt dem Gerücht Leben, daß die Bewegung in Verantwortlichkeit Sir Lacy Evans wahrscheinlichsten. Wir zweifeln weniger an der Aufrichtigkeit als an der Tiefe von Lord Harringtons Sympathien. Der edle Graf schränkt nach vielen Seiten hin, so glaubt er auch für das Mauer-Ge Gesellschaftsrechtsgesetz. Trotz es sich das tüchtige Polen ganz ohne Brandwunden kaufen.

Paris, 6. August. Ein Decret erhält für die Boutonniers, Quartiermeister, Matrosen und Heizern der Flottenmannschaften des Gesetzes von 1851 festgestellte Maximum und Minimum der Rückstellungsziffern um 165 Francs. Das Decret bezweckt, den Seeleuten hinsichtlich der Personen die nämlichen Vortheile zuzuwenden, welche das Gesetz vom 26. Juli 1852 den Unteroffizieren und Soldaten der Landarmee zugetheilt hat. Nächstes Jahr wird dem gesetzgebenden Körper ein Gesetzentwurf zur Regelung der jetzt vorhandenen Mißverhältnisse für die Marine vorgelegt werden. — Ein Munitionsbrem bei Frankreichs- und Kultusministers lädet die Bischöfe ein, am 15. August das Fest des Kaisers durch eine ungemeine kirchliche Feier zu begehen. — Der aus Spanien zurückgekehrte spanische Gesandte Olozaga ist, wie der Moniteur von gestern vom Kaiser in einer Privataudienz empfangen worden. — Der Kaiser und die Kaiserin begehen sich am 11. August nach St. Cloud. Sammtliche Frauen der Schlußpräsenzliste haben ihre Begleitung in diesem Schreiben einstweilen verlassen müssen, damit mehr Platz für das Gefolge der Königin Victoria gewonnen werde. — Zu den hier anwesenden Fremden von Rang gehören der Prinz Gustaven von Wasa, der vor mehreren Jahren als tüchtiger Schwiegervater des Kaisers bezeichnete, und die römischen Prinzen Torlonia. — Bei der letzten Parendenreise des Kaisers soll man zu Blaye einen unter den gebildeten Classe angehörenden Italiener verhaftet haben, der gleichzeitig mit Louis Napoleon dort von Paris angelangt war und sich durch sein Umsichsehen des Schlosses verdächtig machte.

Man sprach heute viel von der Ernennung vier neuer Marschälle: Pelissier, Schramm, Randon und Canrobert. Letzterer soll angeblich statt Gestiaus den Oberbefehl der Armee von Yvon erhalten. — Die legitimistischen Blätter haben auf das gestern vom Constitutionnel veröffentlichte Aktenstück, dessen Authentizität feststehen, nicht geantwortet. Man behauptet, daß der hier anwesende Graf d'Escars, der darin als carlistischer und legitimistischer Unterhändler bezeichnet ist, eine Antwort vorbereite, und daß auch Herr Chapot an einer solchen arbeite. — Die Arbeiten-Einstellungen, die man heute allgemein glaubte, haben vorgestern, gestern und heute von Neuem wieder um sich gegriffen, namentlich unter den Schuhtragesellen von Paris und den Bäckergesellen, die die Polizei aufbieten Gewaltmaßregeln vorgenommen hat. — Der Graf Alexandre de Ghisardin, der als General unter der Restauration eine glänzende Rolle in der gesellschaftlichen Welt spielte, ist gestern zu Paris gestorben. Herr Emil de Girardin, einen Namen führt, sind seit mit ihm innigsten Beziehungen. — Die Blätter der Nord-Departements kündigen die Bildung eines neuen Lagers zu Maubeuge an.

Die Zurzeit der Arbeiten haben ihre Arbeiten heute beendigt, und die Mehrzahl ihrer Mitglieder hat Paris schon verlassen. Zweien Belgien, die 18 Flaschen Champagner ausgestellt hatten, ist die Ausnahme zu Theil geworden, daß die preisenden Mitglieder der Jury 12 Flaschen hier getrunken haben. — Infolge des Juli-Gesetzes, das dem Staate ein Zehntel des Ertrages der Eisläge zuspricht, hat die Fischer-Gesellschaft ihre Preise seit dem 1. August um ein Zehntel erhöht. — Der neue Gesandte der Pforte in Paris, Mehemed Efendi, ist mit dem erhabenen neu ernannten Generalfischerpersonal auf dem Theater, der auch den türkischen Geschäftsträger für Turin, Musturum, an Bord hatte, zu Marseille angelangt. — Nach einem Lyoner Blatte hat die Mittelmeer-Kriegsflotte Befehl erhalten, sich nach Toulon zu begeben. Man zählt 1500 Mann Truppen täglich, 100,000 Granaten und bedeutenden Mengen Pulver bereit zu halten.

Aus Marseille, 6. August, wird telegraphirt: „Der Journalin, welcher Constantinopel am 30. Juli verlassen hat, ist soeben angekommen. Er bringt interessante Nachrichten aus Kleinasien. General Mravinow hatte sich plötzlich wieder gegen Kars gewendet und an der Spitze von 35,000 Mann von den Türken angegriffen worden. Am 13. Juli angegriffen, die von dem englischen General Williams befehligten ottomanischen Truppen hatten den Angriff kräftig zurückgeschlagen. General Mravinow schickte sich zu einer Wiederholung, bestehen an, es dauert nicht und den Rückzug hinabgetreten, um eine Diversion zu Gunsten der Türken zu bewerkstelligen. Die durch den Journalin überbrachten Briefe bescheinen sich lebhaft über die Unthätigkeit der Türkenheere. Die Türken hatte gestattet Arbeiten zur Wiederherstellung des Gesundheits-Zustandes in Constantinopel angeordnet. An europäische Gesellschaften soll die Aufforderung zur Anlegung einer Eisenbahn gegen unerträgliche Ueberfüllung des Terrains nebst dem Rechte der Ausbeutung ergehen.“

Einige türkische Depeschen sind Mitteilungen von selben Datum wiedergegeben. „Der Sultan hat Omer Pascha seine bedeutende Landgüter in Rumelien und Anatolien zum Geschenk gemacht. Dem Gerüchte nach wird der ottomanische Generalissimus nicht nach der Krim zurückkehren, sondern die beiden Kriegsministerien Herre befehligen. Der frühere Minister des Auswärtigen, Raschid Effendi, hat zu Therapia eine lange Zusammenkunft mit Herrn v. Thouvenel gehabt. Der ehemalige Großvezier Mehemed Kebressli Pascha, ist zum Präsidenten des Tanzimat-Rates, und Zemael Pascha, sowie Samil Pascha zu Mitgliedern derselben Körperschaft ernannt. Herr Bernard ist von seinem Kranklage und der Krim zurückgekehrt. Die Cholera ist zu Adrianopel in der Abnahme begriffen. Nachrichten aus der Krim vom 28. Juli liefern Inhalt von Briefen und Telegramm, wonach vorgestern Nachmittag und drückender Hitze begleitete Gewitter nieder gegangen. Infolge dieses Zustandes der Atmosphäre hatten die Krankheiten wieder zugenommen. Einem in der Pforte eingetroffenen veröffentlichten Briefe aus Kertsch vom 22. Juli zufolge hat der russischen Schiffe, welche in den Don geflüchtet waren, sich wieder ins Meer gemacht, wo sie von den Schiffen der Verbündeten verfolgt wurden. — Bussia war am 25. Juli von einem neuen Bombardement geschreckt worden. Abdel-Kader war erkrankt. — Das Journal de Constantinople war wegen eines Artikels verwarnt worden, in welchem es hervorgehoben hatte, daß die Leute der Russen sein wieder, und daß dem russischen Merkwürdigkeiten Steigen, wenn sie sich der Hochebenen Kurdistans bemächtigt hätten (sic!).

Wiener Börsen-Bericht vom 9. August 1855.

	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
			Zürch-Winterthur 40 fl.	74	74½	Amsterdam 2 M.	97	97
5% Metalliques	77,6%	77	3. Mailändisch 200	24½	24	Augsburg usw.	119½	119,18½	119	119
4½% Metalliques		67	Graz-Wolfsbr. 20 fl.	25½	25½	Bukarest 312 S.	231½	231		
4% Lotte		60	Graf Kaglevich 10 fl.	16	15½	Constantinopel 31 S.				
4% Lotte (Ind. Pfl.)		92	Rudolf 10 fl.	19	18½	Frankfurt 3 M.	118½	118	118	118
4% Lotte (Ind. Pfl.)		90	Bank-Aktien	905	908	Hamburg 3 M.	86½	86	86½	86½
3% Lotte (Ordenb.)		60	Gewerbe-Bank-Aktien	88½	87	Livorno 2 M.			116	116
2½% Lotte		47½	Wien-Aktien	95½	96	London 3 M.	11,29	8,27,28	11,28	11,29	8,27
2½% Lotte		48	Lotte neue	59	58	Mailand 2 M.	117½	117	117½	117½	117
2½% Bonos		56½	Donau-Dampfsch.-Akt.	584	80,76	Paris 2 M.	138,75	138	137½	137½	137
5% National-Anleihe	82½	82½	Lotte 12 Gmtl.-Akt.	74	57	Kais. Münz-Ducaten	23	22½	22½	22½	22
5% Lotte Lit. B.	90	91	Dampfmühl-Aktien	108	109	Kais. Kais. Ducaten			22½	22½	22
1. 2. Ben. Anleihe	98½	99	Nordbahn-Aktien	202½	2,1½	2,2½	Gold al marco		96,16	96,16	96
5% Grundentl. 1. 2.	79,80		Wien-Raaber Aktien				Napoleonsd'or		9,6	9,6	9,6
5% Lotte a. d. Krept	73½	73	Gray-Budw. Aktien	225	227	Souveraingulden			9,6	9,6	9,6
Lotte vom Jahre 1834		128	Ital. Ges.-Aktien (Lit. A)	94	94½	Silber-Agio	65	65½	9 8,30	9 8,30	9 8,30
Lotte	120½	121	5% Gr.-Obl. d. Stadt	85	85½	Ital. Imperiale			9 8,30	9 8,30	9 8,30
Lotte 1854	99½	99½	5% Lotteb. (Mailand)	73	73	Friedrichsd'or			9 8,30	9 8,30	9 8,30
Como-Rentenschein		13½	5% Lotteb. Dampfsch.	83	83½	Ung. Silbergeld	11 8,35	11 8,38			
			Act. d. k. k. Gesend. Ges.	323½	4	Silber-Agio	20%	21½			

Die heutige Börse eröffnete laut Geschäftsbericht durch Geldmangel gedrückt, wobei sich besonders Lose von 1854 National-Anleihen, Donau-Dampfschiff- und Nordbahn-Actien sehr stark gedrückt. Staatsbahn-Actien wurden auf die gestrige hohen Abschwächung und Paris ebenfalls bedeutet. Grundentlastungs-Obligationen waren abermals so hoch begehrt, und sind wieder-ebenfalls sehr um 2% besser begehrt worden. Wechsel und Geld % % gänzlich.

Abends 7 Uhr. Das Geschäft war ganz lebhaft und in Kaufsorge bedeutend stark. Staatsbahn-Actien, französische Staatsbahn, National-Anleihen und alle andern Effecten ohne die geringste Bewegung.

Feuilleton.

Wien unter Kaiser Friedrich III.*)

Ein Bild von Wien aus jener Zeit liefernde Kaiser Friedrichs Geschichtschreiber und Minister, sein wärmster, vielleicht sein einziger Freund, der alte Aeneas Sylvius, ein Mann von Maß und wahrem, aber heruntergekommenem italienischem Geschmacke. Er hatte als Secretär Friedrichs III. zu Rom begonnen, um auf dem Stuhl Petri als Pius II. zu enden. Dieser Schriftsteller schildert als Italiener Klima und Sitte in Wien übertrieben als rauh und nordisch. Merkwürdig ist, daß ihm der Mangel eines alten, eingesessenen Bürgergeschlechts auffällt. Die Wiener nennt er sangunisch wild, ja blutdürstig. Sie verbrüdigen sich, sagt er, sehr gut. Die Häuser der Stadt, sagt er, sind hart und gedrängt, gut und fest gebaut, beraubt von Stein, meist mit Schiefer, einige wenige mit Ziegeln bedeckt; hochgetäfelt nennt er sie, mit Pracht verziert, außen und innen bemalt; überall sehe man Fenster von Glas, Thüren mit eisernen Gittern. Mächtig große Zimmer, Stuben genannt, findet du im innern Raume, und diese Stuben heißen sie, denn der Winter ist rauh. Aber sie machen sich den Winter zum Frühling kürzen, daher sich Fasanen und Vögel, die fürchend nie ein kleines Walde singen. Zahlreich kostbares Geräth haben sie in den Stuben aufgestellt, und „wo du zu einem Bürger gehst, meinst du in eined Fürsten Haus zu treten." Die Keller sind so tief und weit, daß das allgemeine Sprichwort geht, es gäbe ein oberirdisch und ein unterirdisch Wien"?) Die Häuser der Prälaten und des hohen Adels sind „fest," und hat der Stadtmagistrat Vorsichtsmaßregel über solche. Die Geschirlichkeit ist gar reich getrieben. Vier Bettleroten gibt's allhier, sind aber vom Betteln weit entfernt. Die Hochschule, sagt Aeneas Sylvius, hat das sehr große Gebrechen, daß sie allzu viel Zeit und Mühe auf die Spitzfindigkeiten der Dialektik und auf anderes unfruchtbares Redenwerk zerspliittert. Die Studenten ergehen sich übrigens den Visiten mehr als der Gelehrsamkeit, sonst wird zu wenig Beständigkeit gepflegt, lauter Leute, die bald hierum, bald um jenen allerlei Mutthwillen und werden meist durch die ungen Jungen und der Weiber Leichtsinn verführt. Ungebenen nennt der Geschichtschreiber die Mast der Lebensmittel, die tagtäglich in die Stadt geführt wird und wundert dar: — schon um die Vorgrenzlerke, zur Zeit der „Zaufe," verschwunden ist. „In Wien ist es fein lieber, in seinem Hause einen Wirthshaut zu halten. Fast alle Bäuer halten Lebermen, heißen gute Kinder, heißen ihre Stuben, laden leichtes Volk zu sich und gehen ihnen die Speisen umsonst, damit es beim mehr trinke. Dafür aber auch verkäufen sie die Leute in Maß und Gewicht! Das Volk hält gar sehr viel auf Speise und Trank. Was es die Woche lang verdient hat, jagt es am nächsten Sonntag durch Kehl und Schlund. Ueberhaupt ist es schier unbändig und ungesittet. Zu Gast bei Dritten, ist sehr groß, und auch den Weibern scheint es ehrn nicht das leichte zu sein, nur einen einzigen Mann zu haben. Die Ritter besuchen häufig die Bürgerfrauen. Die Männer lassen ihnen Wein aufsetzen und ziehen dann aus dem Hause. Viele Mägdlein schreiten zur Ehe ohne Zustimmung der Väter, und die Wittwen zu Wien halten sich nicht an das Trauerjahr, gehunden. Von wenig Geschickten sind die Uralthern bekannt, und alle Bürgerfamilien sind selten, meist alles Fremde oder Emporkömmlinge. Die alten reichen Kaufleute heiraten gewöhnlich ihre jungen Mägde und hinterlassen sie bald als Wittwen, worauf sich diese meist ihren früheren Lieblingen vermählen, so daß man hier viele heimische Kinder findet, die gestern noch blutarm gewesen. Gebildeteres ist ziemlich häufig. Ueberhaupt leben die Wiener ohne alle geschriebene Gesetze (?), nach Sitte, Herkommen und Gewohnheit, die sie in ihrer Weise, den brehen und ändern. Das Recht ist sehr käuflich. Der Mächtige bleibt immer straflos, während die Hand der Gerechtigkeit auf Diejenigen fällt, die wider Gold noch Freunde haben. Die Feiertage ehren sie wenig, an jedem Fastag ist öffentlicher Fleischmarkt." Die Spielsucht trägt Aeneas Sylvius in

*) Proben aus J. G. Kühnes „Wien in alter Zeit" (Brockhaus' Reisebibliothek).

?) Heutzutage gibt es auch noch ein unterirdisches Wien, in den Kellern unter der Kaunitzstraße, aber man nennt dort Unterwelt nicht Tartarus, sondern Elysium. Es ist das Elysium der Gesetzten von Wien zur Fastingszeit. Modernste Paradies war ein Kloster gegen diese Wiener Fastingsschlemm. Aus jener alten Zeit ist auch Bonifaus Schilderung von Wien ein beachtenswerthes Zeugniß. Der geistliche Moralisator Anton de Bonifaz, auch der famosissimus Schelte der Wiener, nennt Wien eine der schönsten Städte der Barbaren. „Betritt man die Stadt," sagt er, „so glaubt man zwischen den Gebäuden einer ungeheuern Königsburg hin- und herzuwandeln. Wie ein Palast liegt die Stadt inmitten der sie umgebenden Vorstädte, deren mehrere an Schönheit und Größe mit der wetteifern, die Wohnung hat in Schönheit der Vorstädtchen; der Sonntagstag kommt gar nicht weiter. Fast jedes Haus hat seinen Wein- und Tanzsaal, weite Säle, aber auch gute Winterstuben; denn von den Bergen blasen gar rauhe Winde. Die Gastzimmer sind besonders schön getäfelt, herrlich eingerichtet und haben Oefen statt Kammerlinden. In alle Fenster sind Gläser eingeschnitten, viele sehr schön bemalt, darin Eisenstäbe gegen Diebe befestigt. Unter den Schlafkisten, zierlich geschnitzt, sind viel Raum für die Vorräthe der Handelsleute. Die Gewölbe über der Erde sind zu Apotheken, Kaufhallen, Kramläden und Mietwohnungen für Fremde und Heimische bestimmt. Die verschwenderische Pracht in Fenstern und Spiegeln überstiegt jene der Alten. In den Salen und Sommerstuben hatten sie zierlich Boden, hoch an der Straße gelegt, wohl wahnen möchte, er sei inmitten eines grünen Lustwalds. Sieht man St. Stephan, die Schottenkloster, die Kirchen und Palläste, so mag man glauben, der Glanz der Römer sei an den Nordländern gewandert. Wieviel gangbare Gelder ist ein ungeheurer großer, herrlicher Garten mit ausmaßlichen Vorderungen und Zugabestuhl, mit vier Burgen und Obelisse, bildend und zeigend. Das Winter kann ist schier dem südlichen Himmel vergleichen. In der That, Wonne hat lieber in Oesterreich als in Italien wollen. Ein außerordentlicher Zugständnis von einem Welschen.

löblichem Eifer. Eine uralte Satzung schon verbot den Wienern, auf öffentlicher Straße Weib und Kinder oder ein Gleid zu versperlen, so Gott an ihrem Leib einschlen.

Und doch fehlt in diesem Gemälde sinnlichen Mutthwillens und lebensfroher Fabrlöffigkeit auch nicht der Gegensatz des ernsten Jäglichkeit Aeneas am Hofe bei den Carmeliten diese üppigen Wienen zu Haufen von 20 bis 30,000 Menschen mit tiefer Zerknirschung auf ein kleines 65jährigres, bis auf Haut und Knochen verkrochtes Männlein horchen, dessen Stimme sie nie mit Donnerkeilen, dessen Auge sie wie mit Blitzen niederwirft. Der schon erwähnte Johann Capistran, Apostel des Papstes, als Kaiserpredigen zu Venedig bekannt, predigte Buße und das Kreuz wider den Türkischen. Er war als Großinquisitor der wiedertäufer-hussitischen Zerlehren nach Deutschland geschickt. Vor ihm der ging der Ruf seiner Zeichen und Wunder; ganz Oesterreich war auf den Beinen, ihn zu empfangen. Hochschule und Magistrat begrüßten ihn vor dem Thore. Am St. Stephan, gegenüber dem Zweitelsthor, steht noch seine steinerne Kanzel. Dort hielt der heilige Capistran (1451) seine erste Predigt über die echt wienerische Weise (Sprichwort, „Wien Herr und Gebieter, kann nicht reden, denn ich bin nur ein Kind?" Er feinerseits freilich konnte reden, denn ob er schon nur Lateinisch sprach, war kein Wort doch von solcher Wirkung, daß der Leute Schreck und Angst vor den Türken sich in Wuth und Kampfluft verwandelte. Achtzehn ungeheure Tage lang hat Capistran in Wien gepredigt, er brachte ein ansehnliches Kreuzheer auf die Beine.

Tages-Chronik.

(Kunst und Literatur.) Als wornehmes Gespräch, zu welch' traurigen Folgen es führen kann, wenn ein Preußisch-Schlesischer wihig sein will, theilen wir aus einem Blatte jener Provinz eine Stelle mit, in welcher sich über den einem halben Jahre in Wien aufgeführten Stückes „Paraplnie" in folgender Weise Grimmung geschieht: „Paraplnie brüst ein neues Stück des Volksdichters Kerin zu Wien. Man glaubt, daß der Paraplnie mehr für einen guten Griff gethan, denn es regnet Geld in die Theaterkasse, das Publicum wird in Spannung erhalten, und der Dichter ist gedeckt." — Das Kunstleben Nord hat sich neuerdings einen nicht erfreulichen Zuwachs lassen müssen. Es besteht in Paris ein Literatenverein, der alle hervorragenden Schriftsteller Frankreichs zu Mitgliedern zählt. An der Spitze des Vereins steht ein Präsident, der über die literarischen Interessen aller seiner Mitglieder zu wachen hat und, in Bezug auf die Verwaltung der Mittel, berechnen nach Rücksprache mit einem Comite, mit den Blättern Frankreichs und des Auslandes Verträge abschließt. Es Man hat dem Verein eine bedeutende materielle Summe, um für sein Fensstetten einen solchen Bestand abzuschließen; allein der Verein hat sich entschieden dahin aus, das es mit einem an Rückland verfüllten Palte nicht zu thun haben wolle. — Der gefeierte Romandichter Dickens in London ist auch ein guter Schauspieler, als solcher erwies er sich von Kurzem in einer Dilettantenvorstellung, in welcher er die Rolle eines alten Kauzkinnsdichters gab. — Den Vätern Jesu erschienen nächstens „Les Contemplations," in denen der Autor wieder als Dichter auftreten soll. Ferner steht ein nachgelassenes Werk der Frau J. Girardin in Aussicht: George Sand soll und hat vor zwei Jahren ein Manuscript einem Verlag wegen Erscheinens einer „großen Anzahl" von Arbeiten abgeschlossen; die Buchhandlung versprichet sich von jedem Roman eine Auflage von mindestens 20,000 Exemplaren zu machen. Ist das Mathäthetiere oder Wahnwitz? kann man fragen. Jedenfalls ist die Thorheit zu beklagen, in welcher Madame George Sand ihr glänzendes Talent jetzt durch Vielschreiberei zu Grunde richtet. Wir hoffen zur Ehre Frankreichs, daß der Buchhändler mit den neuen 20,000-Exemplar-Romanen der Sand stehen bleiben werde. Ueberdies kündigt George Sand einen Roman an, der in einer Welt spielt, welche diese Dichterin noch nie durgestellt, nämlich in der handelstreibenden Bourgeoisie der Straße St. Denis. — Baron Malsfeldenstein hat an Rudolf Lindpauff ein folgendes Anzeige, welche unter den Inseraten einer der jüngsten Nummern der Allm. Ztg. zu lesen ist: „Das neueste Werk von H. Heine! Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen auf jede Bestellung zu erhalten bei M. Lengfeld, Hochstraße Nr. 109 in Köln: Traveßien aus der Weltgeschichte. 1. Lepita. Große politisch-satirische Tragicomedie in 4 Acten, 6 Bd. 8." — Ueber die Thätigkeit der Leipziger Schriftsteller und Poeten sowie über die dortigen Kunstzustände wird uns geschrieben: Professor Wuttke, auf dem Felde geschichtlicher Forschung bereits bewährt, ist eben mit einer Arbeit beschäftigt, die für ein größeres Publicum bestimmt ist und allen Interessenten zu ansehnlich belehrend zu werden verspricht. Es ist dies eine „Geschichte der Schrift," nämlich vom Tattoowiren bis zum elektrischen Telegraphen. Ob jene Art der schriftlichen Aufzeichnung, welche ursprünglich Studentenglaubiger Unterschiedlichkeiten in den Kauchzung notiren, auch vorkommt, ist vorläufig nicht bekannt. F. G. Kühne, Herausgeber der „Europa," ist dramatischer Werk unter der Feder haben. Auch Wirsch aus Schleswig-Holstein sind mit dramatischen Arbeiten beschäftigt. Von dem thätigen practischen Arzt Karl Reclam befinden sich „Skizzen über Naturwissenschaft in Dichtung und Erzählung; unter der Presse Zschokkische Fachschriftsteller arbeitet an einem Werke über die „Beziehungen zwischen Seele und Hirn." Das wahrhaft patriotische Vermächtniß des Kaufmann Oelsner, das seiner Vaterstadt Gemäldesammlung, die bekanntlich auch das berühmte Bild Raphaels von der la Roche enthält, zur Begründung eines städtischen Museums, hat dann gewiß den sichersten Anfang gemacht, der indessen unter der thätigen Pflege der betreffenden Stadt gewiß bald zu der Größe anderer Kunstsammlungen anwachsen wird. In neuerer Zeit haben sich mehrere produzierende Künstler bleibend in Leipzig niedergelassen, worunter wir nur Herrn Plockhorst als geistreichen Porträtmaler und Praxis im Genrefach namhaft machen. Die Kunsthandlung von Delorchi hat anserdem sich durch Errichtung einer permanenten Kunstausstellung in einem geräumigen Local um die Kunstliebe der Leipziger verdient macht.

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmäßige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit vom Magenleiden, Verstopfung und Unterleibsbeschwerden.

Du Barrys

Gesundheits- und Kraftherstellungs-Farina für Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

Die Revalenta Arabica.

Barry du Barry & Comp., London und 47, neue Friedrichstraße, Berlin.

Diese Kräfte bringende Farina, dessen Genuß viele tausend Personen ihre völlige kräftige Gesundheit verdanken, heilt Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blähung, Schlafe, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Seelenleiden, Durchfall, Dysenterie, Nervenschwäche, Gallenfrankheit, Leber- und Nierenkrämpfen, Gicht, Wassersucht, Hämorrhoiden, Hypochondrie, nervöse Reizbarkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutentwandlung, gegen den Kopf, Schwindel, Schwermuth, Lebensüberdruß u. Es ist im Allgemeinen anstreitig das beste Nahrungsmittel für Kranke und Kinder, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, leichter verdaulich und zugleich nahrhafter ist als Fleisch, die ärztlichste Arzenei, und wird selbst bei den empfindlichsten Nerven und Magenschwäche eine neue Kraft verleiht. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Barwell, Shorland, Campbell, Gottliber, Medicinalrath Wurzer; durch den Hochellen Grafen Stuart de Decies; Gräfin von Cadlesthuart; den Kais. Russischen Commissär von Blaskofskoi; Frd. Gisenbetger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlagen, Wandsbeck bei Hamburg; Herrn Jules Lavosiln, Retor, Grandson, Schweiz; und tausend andern Personen, denen dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franco per Post zu haben sind.

Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen.

Russischer General-Consulat, London, 2. December 1847. Der General-Consul ist von Sr. Majestät beauftragt, die Herren Du Barry u. Comp. zu benachrichtigen, daß die Revalenta Arabica mit allergnädigster Bewilligung an das Ministerium des kaiserlichen Palastes besorbert werden ist.

☞ Zur Bereitschaung unserer Geschäfte haben wir die aufgeführten Agenten in den österreichischen Staaten dem Dragoon-Haus **Franz Wilhelm** in **Wien**, Stadt, Jerdangasse 401, übergeben, welche folgende Agenten in den Provinzen aufgestellt hat:

Agram, J. B. Simanitsch.
Altenburg (Ung.), M. Keller.
Aussig, F. Schöckmann u. Co.
Bozen, Stephan Egnatz.
Bellovar, G. Weinovich.
Bielitz, J. Stanke, Apoth.
Bistritz, Friedr. Zittrich.
Budapest, J. B. Strnzl.
Brannau (böhm.), B. Neuberg.
Bregenz, Ferdin. Bundel.
Brood (Slavonien), Joh. Apotheker.
Brünn, Jos. Kürner.
Brunneck, J. B. Jaeb.
Debreczin, St. Bezhsdorf.
Eperies, Jan. Zimbers.
Esseg, Georg. Apoth.
Feldkirch, J. J. Jenny jel. Wine.
Feldberg, R. R. Hubbell.
Freistadt (Oberösterr.), A. Schwarz.
Freiberg, A. H. Hinze.
Gerpetsch, Karl Berger.
Gabl (Böhm.), J. Schlemmer.
Gmünden, Jos. Fresch.
Gumbenen, Joseph Haas.
Görz, Mittli.
Grätz, E. Z. Bierbauer.
Hagen, J. B. Jungleitner, Ap.
Gr. Beckereek, Noth u. Kraynsein.
Großwardein, A. Janko.
Hermannstadt, Fr. Gyoch.
W.-Neuhardt, G. Eberhöfner.
Hohenems, J. B. Gadler.
Jglau, Fr. Zalesky, Ap.
Innichen, J. Stapf.
Innsbruck, Prop. Artel.
Kaschau, P. Fabry, Apoth.
Josephstadt, G. Zeuzler.
Karlsbad, M. Hofmann.
Karlsruhe, Alex. Kerrich.
Kikinda (Groß.), Zb. Damianovich.
Klagenfurt, Leyak.
Klausenburg, S. Sittrich.
Klosterneuburg, J. A. Ehlers, Apotheker.
Königsrath, Jos. Kurera.
Krems, Jetzo Glogl.
Kronstadt, J. L. and A. Hedrich.
Kubin (B.), D. Makowitch.
Laibach, A. Kramer.
Lembach, Fr. Schaburits Sohne.
Linz, A. M. v. Halsdmayes Erben.
Marzen, Joseph Hätzel.
Miskolcz, J. Michalovicz.
Mohacs, J. B. Hummel.
Mährisch-Neustadt, J. Hoffmann.
Metz, Louis Pinel, Wwe.
Mölt, Anton Gebhardt.
Neutraß, Karl Jahrsetz.
Neusatz, Joh. Pb. Vorlich.
Neusatzel a. d. W., S. W. Freund.
Oedenburg, J. C. Jacobs.
Olmütz, F. Schobel.
Opotschna, (Böhm.) J. Kaschnitz.
Ostrau (Mähr.), S. Johannys Apotheker.
Pesth, J. B. Kunig.
Papa, David Weitner.
Pardubitz, J. C. Jurik u. Co.
Pest, Friderich Kochmeister.
Pisen, J. B. Schell.
Prag, Karl Hofeck.
Pyrbaum, Joh. Fischer.
Raab, Ant. Herzegall.
Ratibor, Anton Gerlich.
Reichenberg, Franz Strobl.
Ried, Joseph Schäringer.
Rima-Szombath, A. Gyrisics Wwe. u. Sohn.
Rosenberg (Optau), P. Makowitsch.
Ruma, Jos. Bogdanovitsch.
Rieczan, Jan Schaitter.
Tatsin, Anton Mäck, Ap.
Tschirch-Regen, Dittrich u. Wachter.
Schäßburg, J. Mysset.
Schaber, Ad. Kunig.
Schemnitz, Karl Gerna.
Schwaz, Matthias Ritzl.
Semlin, A. D. Jovanovicz.
Sisek, Jos. Spardell.
Szegedin, Johann Gaymis.
Szegard, Moritz Stern.
Tarnow, Anton Beyer.
Temesvar, Franz Stroh.
Teschen, J. L. Schröder.
Tepitz, J. L. Cuh.
Tinitsch, F. G. Jirusch.
Trenschin, J. L. Weiß.
Triest, H. S. A. Hahnpacher, Conditorei da Carinthia 909.
Troppau, Fr. Brunner, Apotheker.
Teeptrim, Hieron. Frömmel.
Villach, Andreas Jerlach.
Warasdin, Heinr. Bettelheim.
Warnsdorf, J. A. Wäßner.
Wels, F. Pielgutth, Apotheker.
Zaus, Zammet u. Co.
Zidinow, Joh. Schlemer.
Znaim, Fr. Hauer, Apoth.
Zwittau (Mähr.), E. Temples.

Preise der Revalenta Arabica: In Blechbüchsen kostet 1 Pfund 1 fl. 20 kr., 2 Pfund 2 fl. 10 kr., 3 Pfund 2 fl. 50 kr., 12 Pfund 17 fl. 12 kr. Doppelt raffinirte Qualität: 1 Pfund 4 fl. 10 kr., 2 Pfund 8 fl., 5 Pfund 16 fl. 50 kr., 10 Pfund 35 fl. Wegen Kugeln auf diesen Artikel wolle man sich an das obgenannte Haus in Wien wenden. 535—17

Hensmansche Hand-Dreschmaschinen

neuester, bester, zweckmäßigster und solidester Construction, für welche die Unterzeichnete, die sie zuerst auf dem Contingent einführte und verbesserte, in München 1854 die Eisern-Medaille, in Dresden 1852, in Weimar 1854 die silberne Medaille erhalten, liefert und empfiehlt sie zu folgenden Preisen:

a) **Gewöhnliche Sorte, sehr dauerhaft, leicht beweglich und schön, zu** 150 fl. C.M.
b) **Verstärkte Construction, mit Schwungrad, großen Wellen etc., zu** 190 „ „
c) **Größte Sorte von doppelter Breite, vorzugsweise für den Göpel, zu** 250 „ „

mit dem Bemerken, daß sie für Kultivirung (sämmtlich 60 Garben Wintergetreide), Construction und Dauer ein Jahr lang Garantie leistet und jede Maschine, welche nicht convenirt, sogleich zurücknimmt. Einige Adressen aus Oesterreich seien unter mehr als 700 vorliegenden angegeben: C. Fiedler in Kaschau, A. Kilj in Cedenburg (2), Klicker in Strasburg, A. Fritscher in Bösenschrecken, Langen in Heralsy, v. Jergezeeeb in Bayrnag, v. Kulka in Nagy-Falla, Schumann in Lemberg ꝛc., durch welche ein Urtheil über die von Unterzeichneter gelieferten Hand-Dreschmaschinen zu erhalten ist. In recht zahlreichen Bestellungen darauf wie auf landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe jeder Art empfiehlt sich die

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe von Dr. Wilh. Hamm in Leipzig.

627—3

Gründliche und schnelle homöopathische Heilung aller äußerlichen und Haut-Krankheiten mit ihren Folgen,

ohne Anwendung heroischer Mittel,

132

nach einem eigenen, während zwölfjähriger Spital- und Privatpraxis durch die glücklichsten Erfolge erprobten und in wissenschaftlichen Werken veröffentlichten Heilverfahren von Dr. **Wilhelm Gollmann**, Accoucheur und Zahnarzt, Mitglied der Wiener med. Facultät, ehem. Secundar-Wundarzt eines k. k. Militärspitals u. Ordinarius Wien täglich von 12—3 Uhr für Arme und von 8—4 Uhr Nachmittags für Fremde, **Wien**, Stadt, Tuchlauben, im Durchhause Nr. 557, 2 Stiege, 1. Stock, Thür Nr. 16.

Honorirte brieflichen Consultationen sind schnellstens entsprechen.

Für Bruchleidende beider Geschlechter!

Die Unterleibsbrüche und Vorfälle, deren Erkennung, Unterscheidung, Diätetik und Behandlung nach wissenschaftlichen Grundsätzen und vielfältigen Erfahrungen unter gleichzeitiger Beschränkung anderer Unterleibsgebrechen; nebst gemeinfaßlichen Anrathschlägen, sich gegen diese oft lebensgefährlichen Leiden nach Möglichkeit zu schützen und der Angabe jener empfehlenswerthen Bruchbandagen, welche einzig und allein den hier so häufig eintretenden Folgeübeln vorzubeugen gelingt hat, mit Hinzufügung **warnender Stimmen** gegen den Ankauf gewisser bandartiger anonyme elastischer Bruchbänder. Von **Dr. Wilhelm Gollmann**, Mitglied des Doctoren-Collegiums der Wiener med. Facultät, praxt. Arzt, Wund-, Geburts-, Zahn- und Thierarzt ꝛc. in Wien. Zweite visiert verbesserte und vermehrte Auflage. In Commission bei Beyssner: **Stadt**, Tuchlauben, im Durchhause Nr. 557, 2 Stiege, 1. Stock, Thür Nr. 16, während den Ordinationsstunden von 3—4 Uhr Nachmittags. Preis 1 fl., mit Franco-Postzusendung 1 fl. 19 kr. C.M.

Die Zimmerpuß-Anstalt

empfiehlt sich neuerdings einem geehrten Publicum zur gefälligen Benützung und wird Alles aufbieten, um durch prompte Arbeit und billige Bedienung das seit Jahren geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen.

Zu folgenden Preise unter den Linien:

Für das einmalige Aufkreichen von:
1 Salon oder großen Zimmer von 9—12 Quadrat-Klafter 1 fl. 20 kr.
1 gewöhnlichen Zimmer von 6—9 Quadrat-Klafter 1 fl.
1 kleinen Zimmer oder großen Cabinet von 4—6 Quadrat-Klafter 48 kr.
1 kleinen Cabinet oder großen Alkoven von 2—4 Quadrat-Klafter 40 kr.
1 Alkoven bis zur Größe von 2 Quadrat-Klafter 20 kr.
1 Pfund Wasch-Pulverpuß kostet 40 kr.

Bei größeren Plätzen, als Tanzsälen ꝛc. werden die billigsten Bedingnisse gemacht.

Arbeiten außer den Linien und auf dem Lande werden auf das billigste und sicherste ausgeführt.

Johann Blazek,
Eigenthümer der Anstalt, Stadt, Wäbnerstraße Nr. 262. 657—2

Erste kais. königl. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Fahrordnung der Passagierboote.

a) Auf der Donau.

Thalfahrt.

Von **Linz** nach **Wien** täglich um 7 Uhr Früh in Verbindung mit den Zahdten der k. kais. Dampfboote von Donauwörth und Regensburg.

Von **Wien** nach **Pest** täglich um 6 Uhr Früh. (Abfahrt vom Canal und den Raisermühlen).			
Von **Wien**	nach **Semlin** täglich.		
Von **Pest**		Sonntag, Dienstag und Freitag.	Die Sonntagsfahrt von **Wien** und die Montagsfahrt von **Pest** steht in Verbindung mit der wöchentlichen Eilfahrt von **Semlin** nach **Galacz.**
Von **Wien**	nach **Orsova** u. **Giurgevo**	Montag, Mittwoch und Samstag.	
Von **Pest**		Dienstag Abend pr. Eilschiff, Donnerstag und Sonntag Abend mit dem gewöhnlichen Tarifboot.	
Von **Semlin**			
Von **Orsova** nach **Giurgevo**		Mittwoch pr. Eilschiff. — Dienstag und Samstag mit dem gewöhnlichen Tarifboot, mit Berührung sämmtlicher Zwischenstationen.	
Von **Wien**	nach **Galacz**	Sonntag und Freitag.	Die Sonntagsfahrt von **Wien** und die Montagsfahrt von **Pest** in Verbindung mit der wöchentlichen Eilfahrt von **Semlin** nach **Galacz.**
Von **Pest**		Montag und Samstag.	
Von **Semlin**		Dienstag Abend pr. Eilschiff. — Sonntag Abend mit dem gewöhnlichen Tarifboot.	
Von **Orsova**		Mittwoch pr. Eilschiff. — Dienstag mit dem gewöhnlichen Tarifboot, mit Berührung sämmtlicher Stationen des untern Donau.	

Die Eilschiffe von **Semlin** nach **Galacz** berühren folgende Stationen: Orsova, Turn-Severin, Widdin, Giscov, Rustjuk, Giurgevo, Silistria und Braila.

Bergfahrt.

Von **Wien** nach **Linz** täglich um 7 Uhr Früh im Anschluß an die Zahdten der k. kais. Dampfboote von Linz nach Regensburg.
Von **Pest** nach **Wien** täglich Mittags.
Von **Semlin** nach **Pest** täglich um 4 Uhr Früh.
Von **Orsova** nach **Semlin** und **Pest** am Mittwoch pr. Eilschiff, Dienstag und Samstag Früh mit dem gewöhnlichen Tarifboot.
Von **Giurgevo** nach **Orsova, Semlin** und **Pest** Montag Abend pr Eilschiff, Dienstag und Freitag mit dem gewöhnlichen Tarifboot.
Von **Galacz** nach **Giurgevo, Orsova, Semlin** und **Pest** Eilfahrt Sonntag Abend. Gewöhnliche Fahrt Dienstag.

b) Auf der Save, Theiß und Bodrog.

Thalfahrt.

Von **Sisek** nach **Semlin** Dienstag und Freitag Früh 5 Uhr.
Von **Ramenn** nach **Tokaj** und **Szolnok** Donnerstag Mittag.
Von **Saros-Patak*)** nach **Tokaj** und **Szolnok** Dienstag und Freitag Mittag.
Von **Tokaj** nach **Szolnok** Dienstag und Freitag Nachmittag 4 Uhr.
Von **Szolnok** nach **Szegedin** Montag und Donnerstag nach Ankunft des Pester Eisenbahn-Zuges.
Von **Szegedin** nach **Semlin** Sonntag und Mittwoch Früh 5 Uhr.

Bergfahrt.

Von **Semlin** nach **Sisek** Montag und Donnerstag Mittag.
Von **Semlin** nach **Szegedin** Montag und Freitag Früh 5 Uhr.
Von **Szegedin** nach **Szolnok** Samstag nach Ankunft des Semliner Schiffes, und Mittwoch Früh.
Von **Szolnok** nach **Tokaj** und **Saros-Patak*)** Montag und Freitag nach Ankunft des Pester Eisenbahn-Zuges.
Von **Szolnok** nach **Ramenn** Montag nach Ankunft des Pester Eisenbahn-Zuges.

*) **Anmerkung.** Die Fahrten auf der Bodrog zwischen Saros-Patak und Tokaj, sowie auf der oberen Theiß zwischen Tokaj und Ramenn sind des niedrigen Wasserstandes wegen bis auf Weiteres eingestellt.

Localfahrten.

Zwischen **Günns** und **Mahdin** im Anschlusse an die Passagier-Dampfboote zwischen **Wien** und **Pest.**
Zwischen **Esek** und dem **Dranek** im Anschlusse an die Passagierschiffe zwischen **Pest** und **Semlin.**

Waarenbeförderung. Die Expedition von **Eilgütern nach der untern Donau** findet von **Wien** am Freitag, von **Pest** am Samstag, von **Semlin** am Montag Statt.

Verseegelte Schleppschiffe mit Gütern nach der Walachei, Moldau und Bulgarien gehen am Sonntag von Wien ab.

Die **Güterexpedition auf der Save und Theiß** zwischen Sisek, Semlin, Szegedin und Tissa-Kekö, mit Eisenbahn und unbedingten Anschluß, finden wie im vorigen Jahre Statt, und zwar: Abfahrt von Sisek Sonntag, von Semlin Donnerstag, von Szegedin Samstag, von Tissa-Kekö Mittwoch.

BCU Cluj / Central University Library Cluj

Dr. Romerhausens Augenessenz,

zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft.

Von der durch langjährige ärztliche Praxis bewährten und in meiner Offizin bereiteten **Dr. Romerhausens Augenessenz** steht als unbestrittenes Resultat ihrer Heilwirkungen fest: daß sie zunächst das mildere und bewährtere Schutzmittel des Gesichtssinnes ist. Dieses bezeugen tausend amtlich beglaubigte Zeugnisse von Gelehrten, Geschäftsmännern, Künstlern etc., die durch den Gebrauch derselben bei ihren anstrengenden Berufsgeschäften vor fernerer Zerrüttung ihrer Sehkraft bewahrt wurden, und denen sie selbst, zum höchsten Alter Hilfe und Erquickung gewährt. Sodann wurden nach vielseitigen, in der ärztlichen Praxis gesammelten Erfahrungen langwierige, chronische, entzündliche Zufälle der Augen, welche dem Gebrauche anderer Mittel nicht weichen wollten, durch fortgesetzte Anwendung dieser Essenz völlig geheilt und die gefährdete Sehkraft wieder hergestellt. Angehende Verdunkelungen der Hornhaut, Augenschleiche, Lichtscheue, Thränen und Schleimfluß zc. wurden in den meisten Fällen durch den Gebrauch dieses Mittels befestigt, und die Beiden hat sie gehoben einen langjährigen, mit den Augenornen in Verbindung stehenden Kopfschmerz völlig geheilt.

Das alleinige Depot für die k. k. österreichischen Staaten ist in Wien in der **Apotheke „zum weißen Kreuz"**, Himmelpfortgasse Nr. 954, wo auch mein neuster Zuhdenbericht unentgeltlich verabreicht wird. Außerdem Depot-Anstalten werden auch einige Apotheken gegen Franco-Einsendung des Betrages und 10 kr. Postspesen prompteste effectuirt. Filial-Depot bei den Herren Apothekern **M. von Gerhauser** in **Linzin** und **Simonin** in **Temesvar.**

Preis einer Original-Flasche 2 fl. 36 kr. mit instructiver Gebrauchsanweisung, für Verpackung 10 kr.

Aken an der Elbe, im Januar 1853.

Dr. F. G. Geiß.

482—7

Das Hauptdepot vom ersten Importeur des echten und besten

persischen Insecten-Pulvers

befindet sich fortwährend in der **großen Schulenstraße Nr. 823** bei Untergefertigtem.

Es ist daselbst die erwartete, direct aus Triffis bezogene Partie neuer Waare bereits eingetroffen. Dieses unübertreffliche Pulver ist von ausgezeichneter Güte, es ist ein letzter Jahrgang, mit aller Sorgfalt bereitet, daher ganz frisch, sehr kräftig und höchst wirksam, wovon sich Jedermann bei genecktem Zusprunch überzeugen wird. Mit solch ausgezeichneter Waare wird stets versehen sein

das Hauptdepot des ersten Importeurs

Jos. Faukal,

673—2 Wien, große Schulenstraße Nr. 823.

(Annonce du Bureau central pour l'Allemagne, Cité Bergère 5 à Paris). 358—9

Fauvelle-Delebarre's, Boulevard Bonne-Nouvelle 10 à Paris.

Patentirte Kautschuk-Kämme.

Der Erfolg dieser Erfindung hat alle Erwartungen übertroffen: die Fabrik beschäftigt gegenwärtig 400 Arbeiter, die kaum ausreichen. In den That verdienen die Kautschuk-Kämme vor allen andern, selbst den Schildkröt-Kämmen, im Gebrauch den Vorzug: an Zarte gleichen sie den Dufter-Kämmen, sind sehr weich, wenig zerbrechlich und die Zähne spalten sich nie. Sie empfehlen sich ferner durch ihre Wohlfeilheit. Zu haben bei allen Haupt-Parfümeuren und Coiffeuren Frankreichs, Englands, Belgiens, Hollands und ganz Deutschlands.

Hauptdepot für die k. k. österreichischen Erbländer bei **J. Ritter** in **Wien, Haarmarkt Nr. 730.**

Für Speculanten.

Ein sehr schöner Gütercomplex von 4000 Joch Areal ist in einer reizenden Gegend einer südlichen Provinz zu verkaufen. Diese Güter liegen in dem fruchtbarsten Lande, wo schon fast alle Südfrüchte gedeihen, vorzüglichen Wein wächst, außerdem ein unerschöpfter Holzreichthum — meist bartz- zur Fabrication geeignete Hölzer — vorhanden ist. Gemäß der Lage der Güter läßt sich von einer intelligenten Bewirthschaftung eine sehr bedeutende Amelioration erwarten, sowohl für jeden Productenbedarf wie auch für Industriezwecke; alles Art sind alle Bedingungen günstig, insbesondere ließe sich ein höchst ergiebiger Handel nach dem Orient betreiben und die Forste bieten eine Masse schlagbaren Holzes dar, deren Werth fast dem Verkaufspreise gleichkommt. Diese Güter befinden sich jetzt in Händen, welche mit der Oekonomie und Industrie nicht vertraut sind, die Eigenthümer leben von diesen Gütern entfernt und wünschen sie daher zu verkaufen. Auf solche Anträge wird näherer Auskunft ertheilt in der

676—2 **Expedition dieses Journals.**

Morgen

um **4** Uhr Nachmittags

erfolgt die **Ziehung** der großen

Effecten-Lotterie,

wobei Gewinne im mindesten Werthe von

5000 fl.,

gewonnen werden und Lose pr. Stück mit **30 kr.** CM. zu haben sind bei

Joh. C. Sothen,

bürgerl. Handelsmann in Wien, Stadt, am Hof Nr. 420.

681—2

Bei **C. Gerold Sohn,** Stephansplatz Nr. 625, ist zu haben:

Hugo Rothsteins

Freiübungen, die gymnastischen,

nach dem System P. H. Lingg rationeuerisch dargestellt. Zweite durch Text und Figuren vermehrte Auflage. Mit 71 erläuternden Figuren. 8. br. Preis 1 fl. 20 kr.

Rüstübungen, die gymnastischen,

nach P. H. Lingg System dargestellt. Mit 91 erläuternden Figuren. 8. br. Preis 1 fl. 20 kr. 680—1

Papier und der Wappenbörse Fabrik.

Druck und Verlag von A. Pichler'sWitwe in Wien.